

Vokativintonation im Sprachkontakt: Der Fall des Judenspanischen in Bulgarien

Christoph Gabriel¹, Bistra Andreeva², Jonas Grünke¹ & Mitko Sabev^{2,3}

¹Johannes Gutenberg-Universität Mainz ²Universität des Saarlandes ³University of Oxford

Unter Judenspanisch versteht man eine Gruppe von Diasporavarietäten, die von den sephardischen Juden nach ihrer Vertreibung aus Spanien (1492) in den neuen Siedlungsgebieten gemeinsam mit den jeweiligen Umgebungssprachen gesprochen werden. Die bulgarische Varietät des Judenspanischen (BJS) wird heutzutage von nur noch ca. 50 älteren Menschen gesprochen, die alle als im Bulgarischen dominant einzustufen sind.

Unser Beitrag befasst sich mit dem Intonationssystem des Sofioter BJS im Vergleich zu dem von denselben Personen gesprochen Bulgarisch (BG_b) sowie zum Bulgarischen gleichaltriger Monolingualer (BG_m). Analysiert werden im November 2022 mittels einer Diskursvervollständigungsaufgabe erhobene Daten von 8 Bilingualen (4m/4f, Alter: 70-99; Aufnahmen in beiden Sprachen) sowie von 5 Monolingualen (1m/4f, Alter: 80-95; Aufnahmen nur auf Bulgarisch). Dabei wurden neben einem neutralen Vokativkontext (Mutter ruft Tochter zum Essen) je eine positiv und eine negativ konnotierte Situation erfasst (Überreichen eines Geschenks bzw. Rüge wegen einer zerbrochenen Blumenvase). Die Analyse erfolgt sowohl auf phonetischer Ebene (F0-Skalierung, Ausrichtung tonaler Zielpunkte hinsichtlich der betonten Silbe, Intensität und Dauer) als auch in phonologischer Hinsicht im Rahmen des autosegmental-metrischen Transkriptionssystems BG_ToBI (Andreeva/Dimitrova 2023). Während sich die Intonation des BJS hinsichtlich des Repertoires an Akzent- und Grenztonen weitgehend der Kontaktsprache angeglichen hat (Andreeva et al. 2017, 2019, 2021), zeigt sich anhand der Vokativkonturen ein anderes Bild: Im negativen Kontext überwiegt in allen Datensätzen (BG_m, BG_b, BJS) die Kontur L+<H* L-% [+lang] (steigender Nuklearakzent mit spätem Tonhöhengipfel, tiefem Grenzton und gelängter Nuklearsilbe). In neutralen und positiven Kontexten hingegen stehen sich BG_m und BG_b einerseits und BJS andererseits gegenüber: Die bulgarischen Konturen weisen einheitlich einen Nuklearakzent mit frühem Tonhöhengipfel und ein finales gelängtes Plateau auf mittlerem Tonniveau auf (L+H* !H-% [+lang]), wohingegen im BSJ individuelle Unterschiede mit verschiedenen Akzent- und Grenztontypen auftreten. Pragmatisch besonders markierte Konturen wie etwa der positiv konnotierte Vokativ scheinen also der allgemeinen Tendenz zur prosodischen Konvergenz im Sprachkontakt widerstehen zu können.

Literaturangaben

- Andreeva, Bistra and Snezhina Dimitrova (2023, angenommen). Intonational Phonology of Bulgarian. In Sun-Ah Jun (ed.), *Prosodic Typology III*. Oxford: Oxford University Press.
- Andreeva, Bistra, Snezhina Dimitrova, Christoph Gabriel, Anna Gazdik, and Jonas Grünke (2017). Intonation and convergence. Evidence from Bulgarian Judeo-Spanish. In Ekaterina Tarpomanova and Krasimira Aleksova (eds), *Domination and adaptation. Proceedings of the International Conference of the Faculty of Slavic Studies*, vol. 2. Sofia: Univ. Sv. Kl. Ohridski, 169–177.
- Andreeva, Bistra, Snezhina Dimitrova, Christoph Gabriel, and Jonas Grünke (2019). The intonation of Bulgarian Judeo-Spanish spontaneous speech. In Sasha Calhoun, Paola Escudero, Marija Tabain, and Paul Warren (eds), *Proceedings of the 19th International Congress of Phonetic Sciences, Melbourne, Australia 2019*, 3827–3841. https://assta.org/proceedings/ICPhS2019/papers/ICPhS_3876.pdf.
- Andreeva, Bistra, Snezhina Dimitrova, Christoph Gabriel, and Jonas Grünke (2021). Intonational convergence in Bulgarian Judeo-Spanish spontaneous speech. In Alexander Teixeira Kalkhoff, Maria Selig, and Christine Mooshammer (eds), *Prosody and conceptual variation. Situational conditions of communication, degree of communicational planning, and activity types as parameters for prosodic design*. Frankfurt: Lang, 171–190.